

Waldkiefer als Attraktion für Park der Bäume

NIDDA (dt). Seit 1989 begeht die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung alljährlich den „Tag des Baumes“ im Park der Bäume des Jahres in Bad Salzhausen. SDW-Landesvorsitzender Gerd Mehler war mit von der Partie, als jetzt dort eine Waldkiefer gepflanzt wurde. Die Attraktion aber war an diesem Tag die Theateraufführung der ersten Klasse der Grundschule Eichelsdorf mit dem Stück „Das Brüllermännchen“, das die Kinder unter der Leitung von Pia Rausch spielten. Durch häufiges Gebrüll fühlten sich die Tiere und Pflanzen des Waldes gestört und beschwerten sich beim Förster. Dieser und die Gestörten stellten das Brüllermännchen zur Rede. Nach seinem letzten und lautesten Gebrüll, bei dem er seine ganze Wut herausschrie über die Schädigung der Pflanzen und Tiere durch die Menschen, fühlte er sich wieder frei und unbeschwert. Ein schönes Theaterstück, das trotz fehlender Mikrofonanlage bei den Besuchern gut ankam. Zuvor hatten die Kinder Texte über Bäume und den Wald vorgetragen, die ebenfalls großen Anklang fanden.

Die Waldkiefer ist ein auf der Erde weit verbreiteter, genügsamer Baum. Am treffendsten beschreibt der bekannte Botaniker Otto Schmeil den Baum: „Ohne die Kiefer wären weite Teile Europas, die heute inzwischen wieder dichte Wälder sind, zum größten Teil öde Wüsteneien, in denen kaum ein Mensch leben könnte.“ Die Kiefer bedeckte nach der letzten Eiszeit zusammen mit der Birke große Landstriche Mitteleuropas. Sie wird aufgrund der Klimaveränderungen künftig auch wieder verstärkt in den trockener werdenden Landstrichen angebaut werden müssen. Heute findet das Holz hauptsächlich Verwendung für Fenster- und Türrahmen, Möbel und im Innenausbau. Aus dem Kronenholz werden die harzreichen Kienspäne gewonnen, die im Mittelalter eine wichtige Lichtquelle waren. Bis vor wenigen Jahrzehnten war die Harzgewinnung (1,5 bis vier Kilogramm im Jahr pro Baum) ein wichtiger Faktor, um Tusche, Buchdruckerschwärze, Ölfarben oder Holzteer herstellen zu können. Als Heilmittel wurde in der Volkshelkunde das Harz aus den Knospen, das sogenannte Terpentinöl, äußerlich bei Hautverletzungen und innerlich zur Inhalation bei Erkrankungen der Luftwege angewandt. Heute dient Kiefernadelöl zur Herstellung von Einreibungen und Inhalaten sowie ätherischen Ölbädern.